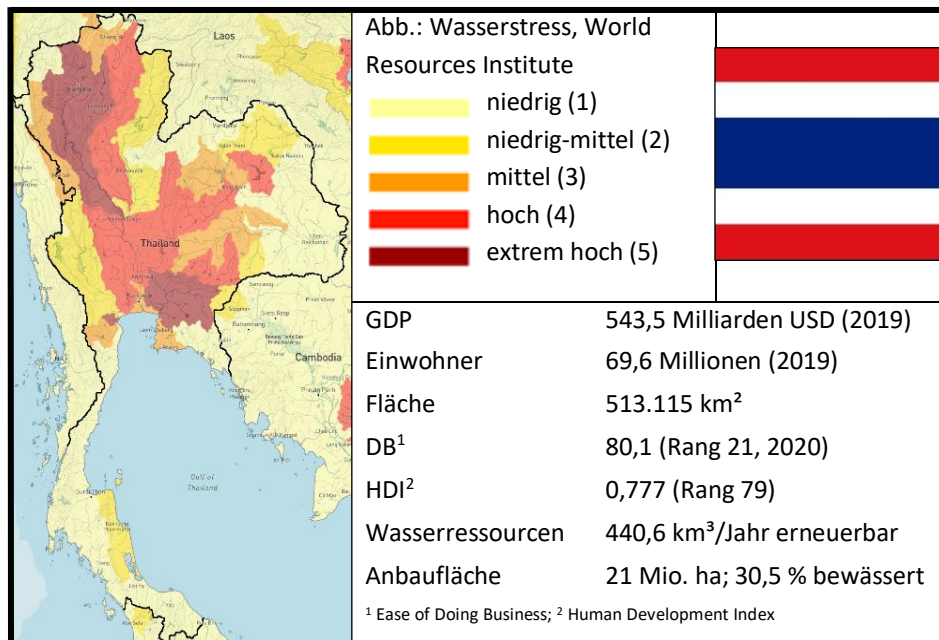


Thailand

Im Zentrum von Südostasien hat Thailand Zugang zum Golf von Thailand im Süden und der Andaman-See im Westen. Dazu kommen 25 relevante Oberflächengewässer, die mit 1700 mm durchschnittlichem Regenaufkommen pro Jahr zu 225 km³/Jahr erneuerbare Wasserressourcen (Grund- und Oberflächenwasser) führen, bzw. zu etwa 439 km³/Jahr, wenn die Zuflüsse aus den Nachbarstaaten mit einbezogen werden. Eine relevante Aufbereitung von Salzwasser findet nicht statt.



Obwohl über 30 % der Bevölkerung in der Landwirtschaft angestellt sind, ist dieser Sektor für nur 8 % des GDP des Landes verantwortlich. Dazu besteht die Landwirtschaft in Thailand zu knapp 70 % aus kleinen Betrieben unterhalb von 3,2 ha. Demnach ist es zumindest in Frage zu stellen, ob die Kaufkraft und die Bereitschaft eines großen Teils des landwirtschaftlichen Sektors ausreichen, um in innovative Bewässerungslösungen zu investieren. Um Investitionskosten mit dem Nutzen in Einklang zu bringen, ist es notwendig, dass entweder Technologien subventioniert werden oder Farmen sich in Verbänden zusammenschließen.

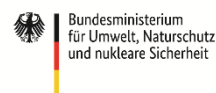
Thailand ist einer der weltgrößten Exporteure von Reis, demnach ist diese Nutzpflanze prägend für den landwirtschaftlichen Sektor des Landes. 47 % (9,7 Mio. ha) der landwirtschaftlich genutzten Fläche und 60 % aller Farmen werden für den Anbau von Reis verwendet. An zweiter Stelle der Flächennutzung folgt Naturkautschuk mit 16 % (3,3 Mio. ha), Zuckerrohr mit 9 % (1,8 Mio. ha) und Maniok mit 7 % (1,4 Mio. ha). Von den 21 Mio. ha Anbaufläche besteht auf 6,4 Mio. ha die Möglichkeit zu bewässern, bei 5 Mio. ha wird diese Möglichkeit auch genutzt. Die Landwirtschaft in Thailand ist demnach sehr bewässerungsintensiv. Dabei wird 9 % des Wassers aus Oberflächengewässern bezogen, die übrigen 9 % aus Grundwasser. Bei den bewässerten Pflanzen handelt es sich lediglich zu etwa 10 % um mehrjährige Pflanzen, was demnach den Einsatz von unterirdischer Tröpfchenbewässerung auf 0,7 Mio. ha beschränkt.

Für die zukünftige Entwicklung und mögliche Investitionen ist das Programm der Regierung „Thailand 4.0“ maßgebend. Dieses gibt dem Land bis 2040 einen Plan vor, mit dem Wohlstand, Sicherheit und Nachhaltigkeit gemäß der UN SDG's erreicht werden soll. Dazu zählt auch die geplante Transformation der traditionell gestalteten Landwirtschaft hin zu „Smart Farms“. Als Indikator wird dabei der Anteil der Landwirtschaft an der Entnahme von Frischwasser gesehen. 2018 lag dieser Wert in Thailand bei 90,4 %, in einkommensstarken Ländern hingegen zwischen 70 % und 40 %. Im Fokus steht dabei auch der Anbau von Reis, der traditionell in Thailand als Nass-Reis auf überfluteten Feldern angebaut wird. Unter anderen ist die GIZ in Thailand mit ihrem „Agriculture and Food Cluster“ aktiv, aber auch NGOs wie die „Better Rice Initiative Asia“ (BRIA) arbeiten daran den Status Quo zu verbessern.

Fazit: Der landwirtschaftliche Sektor in Thailand ist stark ausgeprägt und weist einen hohen Bedarf an Bewässerungslösungen auf. Gemäß dem in der Abbildung dargestellten Wasserstress im Norden sowie im Zentrum des Landes hat die Regierung das Programm „Thailand 4.0“ angestoßen, um die notwendigen Investitionen, die von den kleinen Farmen oft nicht vollständig getragen werden können, zu unterstützen.

Literatur: World Resources Institute: Aqueduct Water Risk Atlas; Auswärtiges Amt: Länderprofil Thailand; The World Bank: Country Data Thailand; Apipattanas et. Al. (2018): Water Management in Thailand; GIZ Thailand: www.asean-agrifood.org; Food and Agriculture Organization of the United Nations FAO: Country Showcase Thailand/ Agriculture Database/Irrigation Areas sheet; Poapongsakorn (2017): Agriculture 4.0: Obstacles and how to break through, Thailand Development Research Institute

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages